

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Rhein-Neckar-Zeitung GmbH, Hauptstr. 23 und Neugasse 2,
Postadresse: 69035 Heidelberg, Postf. 10 45 60, Internet:
http://www.rnz.de. Erscheint werktäglich in 10 Ausgaben



Zustell-Service: Tel. (0 62 21) 5 19 - 3 80, Fax 5 19 - 3 85.
Anzeigen-Annahme: Tel. (0 62 21) 5 19 - 2 51, Fax 5 19 - 2 08.
Verlag und Redaktion: Tel. (0 62 21) 5 19 - 1, Fax 5 19 - 2 17.

HEIDELBERGER

NACHRICHTEN

RNZ, 12.1.2010

Die junge Dame liebt es rasant

Die Chinesin Angela Ye Yang bei der Heidelberger Klavierwoche

Von Rainer Köhl

Hochkarätige Künstler zu einem Zeitpunkt zu verpflichten, da sie noch nicht in aller Munde sind und daher noch wenig kosten, das ist ein besonderer Anreiz für DAI-Chef Jakob Köllhofer in seiner Programmplanung für die Heidelberger Klavierwoche. Immerhin hat auch ein Fazil Say vor 20 Jahren schon im DAI gespielt, und möglicherweise wird auch ein Klavierabend mit Angela Ye Yang in ein paar Jahren unvergleichlich teurer sein als heute.

Aus Peking stammt die junge Dame, die an der Juilliard School in New York studierte und derzeit an der Musikhochschule Hannover ausgebildet wird. Ihr Auftritt bei der Klavierwoche geriet absolut begeisternd. Mit Bachs 1. Partita begann sie ihr Recital: sehr lebendig gestaltet in dem motorischen Drive, von großem Schwung erfüllt, lodernd und tänzerisch pointiert. Von großer Klarheit ist ihr Spiel immer erfüllt, zugleich auch von stärkster Elastizität, womit sie den Phrasen schönsten Leben einhaucht.

Die junge Dame liebt es rasant, und sie hat freilich die fabelhafte Technik dazu, um das Tempo hoch zu halten. Beethovens G-dur-Sonate op. 31/1 gewann ganz besondere Reize dadurch. Energisch stürmend, erhielt diese Musik ebenso viel Temperament wie spielerischen Witz. Selten jedenfalls hat man so viel Humor bei Beethoven vernommen.

Und dies erreichte Angela Ye Yang durch ihr pointenreiches Spiel ebenso wie durch die starken dynamischen Kontraste und die Wechsel von quirlig huschenden Läufen und Stops aus vollem Lauf. Aufreizend kokett musizierte sie den langsamen Satz, mit leise und lakonisch gewitzt hingetupfter Begleitung zu der expressiv ausschwingenden Liedme-



Von Peking über New York nach Heidelberg: Die Pianistin Angela Ye Yang. Foto: Köhl

lodie, wodurch auch diese ganz hinreißenden Charme gewann.

Die Klavierwerke des Amerikaners Lowell Liebermann liegen der chinesischen Pianistin ganz besonders, in ihrer Mischung aus hoher Virtuosität und wohlklingender Struktur. „Gargoyles“ hieß die vierteilige Komposition, die sie vorstellte. Absolut furios ließ sie die technisch hochanspruchsvollen Läufe dahinjagen. Zwei klangsinnliche Sätze interludierten das Zirzensische: eine stille, innige Klangsinnlichkeit, von delikatem arabesken Zauber erfüllt.

Aus Schumanns Zyklus „Carnaval“ machte sie ein ungeheuer virtuos aufgerütteltes Bravourstück, voll von quirligem Übermut. Manch einer mag die ureigene Romantik, auch die Lyrik der schnellen Sätze vermisst haben. Dafür aber gewann die Pianistin diesen Stücken erregenden Drive. An tieflotendem Ausdruck blieb sie gleichfalls kaum etwas schuldig.